

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **wöchentlich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 M.**, mit Botenlohn **1,90 M.**, bei allen Postanstalten **2 M.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telefon-Anschluß Nr. 3. —

Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungs-Gefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Bekann. 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Erbertstrasse Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von **S. Gaatz** in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich **D. Wätow** in Elbing.

Nr. 237. Elbing, Donnerstag 10. October 1889. 41. Jahrg.

Das Ende der Kavallerie.

Der Massenmord im Kriege legt in unserer Zeit jede Verhüllung ab und der letzte Rest von Romantik und Ritterlichkeit, der an ihm aus früheren Zeiten haben geblieben war, verschwindet. Wir können uns dessen nicht freuen. Nur dadurch, daß der Erbfeind des Krieges den Menschenleben und Werthen in raffinierter Weise auf die Spitze treibt, daß der Überwieg des Krieges Jedem verständlich wird, daß die Heere das volle Bewußtsein gewinnen, nur lebende Ziele zu sein und wie Schlachtwiehe an die Blutbank zu gehen, nur dadurch kann der schreckliche Wahnsinn sein Ende finden. Die Artillerie, welche unter Napoleon I. die entscheidende Truppe geworden, drängt immer mehr die anderen Truppengattungen zurück, die Reiterei muß bald gänzlich das Feld räumen. Die Infanterie-Massen beschließen sich aus Entfernungen, auf welche Niemand den Gegner deutlich wahrnehmen kann, und in den seltenen Fällen, wo ein Angriff mit blander Waffe unternommen werden soll, muß erst unter der feindlichen Truppe durch Granaten aufgeräumt sein. Die Verbesserung der Geschütze und Handfeuerwaffen nötigt die Mannschaften, Deckung zu suchen, Gräben werden ausgehoben, Wälle aufgeworfen, dadurch erhält die Kriegsführung den Charakter des Hinterhaltigen, Tüchtigen, der in noch höherem Maße dem Torpedo-Wesen und dem in den Dienst des Krieges gestellten unterseeischen Boote anhaftet, die Unvermeidlichkeit der Deckung kann das Bedenken nicht beseitigen, daß der Werd von gedeckter Stelle aus den Eindruck einer muthigen Kriegerthat entscheiden nicht macht.

Die Reiterei hat im letzten Kriege erfahren, daß es mit ihrem Offensiv-Verufe zu Ende gehe; das Schicksal der französischen Kavallerie bei Reichshofen und unserer Garde-Drägonen bei Bionville ließ in dieser Beziehung keinen Zweifel bestehen, obwohl das Magazingewehr noch nicht im Gebrauche war. Nun ist zu dem Magazingewehr noch das neue rauchlose Pulver getreten, um der Kavallerie die Verwendung in der Schlacht vollends zu nehmen. Nur im Schutze des Infanterie und Artillerie einhüllenden Pulverdampfes hätte noch ein Ueberfall durch die Reiterei gegen Batterien oder Infanterie-Abtheilungen bei bedeutend günstigen Umständen gewagt werden können, künftig kann davon nicht mehr die Rede sein, da das Feld allerwärts frei überblickt und die ankommende Reiterei zeitig genug auf Korn genommen werden kann, daß ihr Verderben gesichert ist. Auch Ordonnanzritter werden künftig, da auf die Sicherheit der Infanteristen im Schutze noch viel mehr Gewicht gelegt werden wird als bisher, mit größerer Gefahr verknüpft sein. Ebenso wird der Aufklärungsdienst sehr erschwert sein, ein Reiter wird von verdeckten Schützen weggeblasen, ohne daß seine Kameraden den Ort, von welchem die Kugel gekommen, am Pulverrauche zu erkennen vermögen.

Die Erfahrungen, welche bei den letzten Manövern mit dem rauchlosen Pulver gemacht sind, haben auch hohe Kavallerieofficiere zu dem Befenntnisse genötigt, daß ein Reiterangriff nur noch denkbar sei, wenn er auf ganz kleine Entfernungen in schärfster Gangart geritten würde, und solche Gelegenheiten sind sehr selten, so selten, daß der Nutzen der Truppe außer allem Verhältniß zu ihrer Kostspieligkeit und zu dem Räume, den sie in einem Kriege ausübenden Armee einnimmt, steht. Eine schwere Verantwortlichkeit ist mit dem Befehle zum Angriff verbunden, der die ganze Truppe der Vernichtung überliefern, wenn die Chance um ein kleines irrig beurtheilt ist. Tief verstimmt soll ein General ausgerufen haben, man könne nur noch gepanzerte Elephanten vorschicken. Die großen Atacken, welche bei den Manövern geritten sind, hatten den Zweck, Mann und Pferd zur Einknügung der ganzen Kraft anzuspornen und — photographische Augenblicksbilder zu liefern. An die Ausführung solcher Wagnisse im Kriege denkt kein Mensch, sie wären Verbrechen.

Daß die Einführung des fast rauchlosen Pulvers eine Revolution in der militärischen Taktik herbeiführen wird, unterliegt keinem Zweifel. Das Schanzzeug kommt zu Ehren, und selbst die Geschütze sollen womöglich in der Zukunft eingegraben werden, so daß nur Visir und Mündung frei bleiben. Ob für die Kavallerie schon jetzt die Schüsse gezogen werden, die sich unabwieslich für künftige Dispositionen aufdrängen, beweisen wir; die Färdlichkeit für die schöne Truppe ist noch zu groß, als daß ihre Reduktion auf den vierten oder sechsten Theil ihres jetzigen Bestandes sofort erwartet werden darf. Aber sie wird nicht ausbleiben. Wenn einmal die Parlamente die weitere Vermehrung der Militärausgaben verweigern und daher die Militärverwaltung, um Neues, für unentbehrlich gehaltenes herzustellen zu können, Entbehrliches abschaffen muß, dann wird zuerst die Zahl der Kavallerie-Regimenter eingeschränkt werden, und alles Schwärmen für historische Verhältnisse und durchschaffene Fahnen wird diese Resignation nicht aufhalten können.

Auch wir haben Sinn für die geschichtliche Weiße der in vielen Kämpfen bewährten Truppentheile. Aber die riesigen unethischen Ausgaben für die Armee sind nur durch die eiserne Nothwendigkeit, durch das Gebot des Schutzes des Vaterlandes zu rechtfertigen. Des Gegenwärt stellt zu hohe Anforderungen, daß der Bergangheit nicht mit großem

Aufwande Rechnung getragen werden kann, und das Malerische, welches früher bei den herrlichen Kriegsheeren eine große Rolle spielte, hat in der Gegenwart keine Berechtigung mehr. Eine weniger zahlreiche Landesvertretung würde schon Veranlassung genommen haben, diesen Gesichtspunkt zu betonen. Die Militärverwaltung geht unleugbar bei ihren Anschaffungen weit über das Nothwendige hinaus und trägt der Paraden-Schönheit, dem prunkenden Aufzuge viel mehr Rechnung, als mit den bedrängten Verhältnissen, unter welchen ein großer Theil des Volkes leidet, sich verträgt. Gewiß wird unter einer wesentlichen Reduktion der Kavallerie die Parade sehr leiden, aber kein Verständiger wird dies beklagen, sobald die Kavallerie aufgehört hat, ein unentbehrlicher Bestandtheil der Armee zu sein.

Wer vorurtheilslos das Militärwesen, wie es in unserer Zeit sich entwickelt hat, betrachtet, muß sich freuen, daß sich der kostspieligen Institution einer der kostspieligsten Theile, die Reiterei, zum größten Theile ausscheiden wird, nicht heute, vielleicht nicht morgen, aber sicher bald. Mögen die anderen Waffengattungen, nachdem ein europäisches Schiedsgericht allgemeine Anerkennung gefunden haben wird, der Kavallerie in die Verrentung folgen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. Okt.
Der Zar reist von Kopenhagen nächsten Donnerstag Morgen ab und trifft hier am Freitag ein. Am Abend desselben Tages findet im Opernhause eine Galla-Veranstaltung statt; der „Freischütz“ ist vom Programm der selben abgesetzt, dafür ist der erste Akt aus dem „Feldlager in Schlessen“ und Ballet besetzt. Die Zarin verläßt am Sonnabend Kopenhagen und trifft mit dem Zaren in Königsberg zusammen. Mit dem Zaren soll auch der Großfürst Georg hier eintreffen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des bisherigen Directors im Reichsamte des Innern Vosze zum Unterstaatssecretar im Reichsamte des Innern, sowie des bisherigen Geh. Ober-Regierungs- und vortragenden Rath's Nieberding zum Director im Reichsamte des Innern mit dem Range eines Rath's erster Klasse.
Nach dem „Anz. f. d. Havld.“ soll in der Nähe von Spandau eine Armeek-Konfervenfabrik gebaut werden. Mit derselben wird auch eine Dampfmaühle und ein Schlachthaus verbunden. Als Bauplatz ist ein Theil des dem Fiskus gebührenden Ritterguts Haselhorst in Aussicht genommen.
Officiös wird erklärt, daß eine Rückficht auf den Protest des Sultans von Zanzibar wegen des Waffen-Einfuhr-Verbotes nicht genommen werden könne, da eine nothwendige Vorbedingung für das Gelingen der Unternehmungen des deutschen Reichs-commissars die gänzliche Verhinderung der Einfuhr von Waffen und Munition sei. Ueber den Umfang dieser Einfuhr wird berichtet, daß allein vom 1. Januar bis 23. Juni 1889 37,400 Gewehre in Zanzibar eingeführt worden sind.

Das Reichsversicherungsamt hielt gestern in Sachen der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung die erste Sitzung ab. Der Präsident derselben theilte mit, daß bis jetzt jene Behörde 3500 Recurse erledigt habe und ca. 70,000 Unfälle entschieden worden seien.

Es stellt sich jetzt heraus, daß direct durch den Kaiser der „theure Gottesmann“ Stöcker veranlaßt wurde, seine politische Thätigkeit in Berlin aufzugeben.

Dem in Anschluß an die Reise nach Griechenland geplanten Besuche unseres Kaisers in Konstantinopel sieht man dort mit lebhafter Befriedigung entgegen. Es erhellt das aus den Aeußerungen aufrichtiger Genugthuung, in denen die der Hofe nahestehenden Blätter schon jetzt sich ergeben. In drei Tagen wird die bloße Thatsache des Erscheinens des deutschen Kaisers am Hofe des Sultans die Völker des Orients den größten Eindruck hervorbringen. Und wie hierdurch einerseits das Ansehen der Hofe bei den Nachbarvölkern und im ganzen Orient unstreitig eine wesentliche Erhöhung zu gegenwärtigen habe, werde andererseits der Einfluß des Deutschen Reiches im Palaste und auf der Hofe, der, weil durchaus uneigennützig und selbstlos, ohnehin jetzt schon ein beträchtlicher sei, noch erheblich gesteigert werden.

Die bairische Regierung hatte bei Aufstellung des Budgets für die laufende Finanzperiode (1888—89) zum ersten Male zur Entscheidung für unerschuldigt erklarte Haft eine Forderung, und zwar von 5000 Mark jährlich, eingestellt, die auch gern vom Landtage bewilligt worden ist. Es ist nun interessant, daß in den jetzt dem Landtage vorgelegten Etat für 1890—91 für den bezeichneten Zweck gleichfalls eine Forderung, aber diesmal nur von 2500 Mark jährlich, eingestellt ist. Die bairische Regierung bemerkt in ihren Erläuterungen zum Etat, daß nach den gemachten Erfahrungen der bisherige Ansaß von 5000 Mark auf die Hälfte herabgemindert werden könne.

Der Kongreß deutscher Landwirthe verendet an die landwirtschaftlichen Vereine eine Flugschrift: „Die Stellung der Landwirtschaft zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche

Reich.“ Die Flugschrift giebt ein Referat über die am 26. Februar abgehaltene Hauptversammlung, in welcher einstimmig eine Reihe von Resolutionen gefaßt ist, denen sich die landwirtschaftlichen Vereine anschließen sollen.

Herr von Hammerstein wird nicht mehr candidiren. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wir glauben kaum, daß Herr von Hammerstein geneigt sein dürfte, unter den jetzigen politischen Verhältnissen sich bei den nächsten Reichstagswahlen um ein Mandat zu bewerben.“

Gegen die gemeldete Beschlagsnahme von Dr. Harmenting's „Wer da?“ hat der Verleger Finkel Beschwerde eingelegt. Der Verleger kündigt bereits an, daß der Proceß „Herzog von Koburg gegen Harmenting“ f. Z. in Wolschürenform erscheinen werde.

Auswärtigen Blättern wird aus Berlin gemeldet: Die zu erwartende Militärvorlage fordert keine Vermehrung der Kopfstärke. Die vierten Bataillone bilden die neuen Regimenter.

Die „Lübeck. Ztg.“ berichtet von einer Mittheilung der mecklenburgischen Regierung an Lübeck und Breußen, wonach die Verhandlungen über die Speisung des Elbe-Travekanals aus dem mecklenburgischen Schalksee abgelehnt worden sind.

Es wird jetzt als ziemlich feststehend angesehen, daß eine Anleihe von beträchtlicher Höhe beim Reichstage beantragt werden wird. Ob die früher genannte Summe von 270 Millionen Mark dem Betrage der Anleihe entspricht, wird zwar noch immer als zweifelhaft bezeichnet, indessen wird man sich auf eine annähernd gleiche Höhe gefaßt machen müssen. Zur näheren Begründung der neuen Mehrforderungen wird in einer officiösen Zuschrift des „Hamb. Korresp.“ auf die gesteigerten Bedürfnisse der deutschen Marine hingewiesen.

Im Gegensatz zu der bestimmten Meldung nationalliberaler Blätter verharrt die „V. Pol. Nachr.“, daß dem Bundesrathe eine Vorlage wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika noch nicht zugegangen sei. Sicher aber ist, daß die Vorlage sich in Vorbereitung befinde. Wie bei der früheren Vorlage liegt die Ausarbeitung des Gesekentwurfs dem Reichs-Postamt ob, welches sich dieser Aufgabe im Verein mit den übrigen betheiligten Reichsressorts zu unterziehen hat.

Eine von der Berliner Tischlerinnung unter dem Vorhitz des Obermeisters Brandes veranstaltete Versammlung von Tischlermeistern, welche von 800 Personen am Montag Abend besetzt war, nahm folgende Resolution an: „Die Versammlung hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Preise für fertige Tischlerarbeiten mit den hochgestellten Preisen für Rohmaterialien, Miete, Zuschüssen zur Kranken- und Unfallversicherungskasse und mit den andern Geschäftskosten nicht gleichen Schritt gehalten haben und daß deshalb eine Erhöhung der bisher gezahlten Preise eintreten muß. Die Versammlung ist aber auch der Ueberzeugung, daß ein vereinzelt Borgehen nur von Nachtheil sein kann und daß lediglich eine Massenbewegung Aussicht auf Erfolg hat. In Erwägung dessen halten es die versammelten Tischlermeister und Tischlerarbeitgeber für angezeigt, die Preise für sämtliche Tischlerarbeiten um 10 Procent zu erhöhen und erklären es für Ehrensache, ohne diesen Preisaufschlag keine neuen Bestellungen entgegenzunehmen.“ — Ebenso wollen die Berliner Schuhmacher eine Preiserhöhung für Schuhe ein-treten lassen. Eine Commission von sieben Mitgliedern der Schuhmacherinnung und ebenso vielen Mitgliedern des Gewerkevereins hat bereits eine Vorlage ausgearbeitet, welche der nächsten Quartalsversammlung der Schuhmacherinnung am 14. d. Mts. unterbreitet werden soll.

Der zweite Vorsitzende des freimüthigen Wahlvereins für den 11. sächsischen Reichstagswahlkreis, Baumeister Wittig in Wurzen, der noch nachmittags eine freimüthige Wählerversammlung in Jachwitz bei Grimma leitete und am Abend in Groß Bothen wiederum mit der Leitung einer von etwa 400 Personen besuchten Versammlung betraut wurde, brach wenige Minuten nach Eröffnung der Versammlung vom Schläge getroffen zusammen und ist am Vorabend der dortigen Wahl gestorben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Okt. Heute Vormittag nahm der Erzherzog Carl Ludwig in Vertretung des Kaisers dem zum Statthalter von Niederösterreich ernannten Sektionschef im Ministerium des Innern, Grafen Niemannsseg, den Eid ab. — Nach einer Petersburger Meldung der „Polit. Korresp.“ kehrt der Minister des Auswärtigen, v. Giers, von seinem Ausfluge nach dem Gouvernement Tambow heute nach Petersburg zurück. — Der russische Votischafter Fürst Lobanow-Rostowski ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Bottschaft wieder übernommen.

Triest, 8. Okt. Der britische Dampfer „Sindonkam“ ist in Malta mit zwei Cholerafällen in Quarantäne gestellt worden.

Frankreich. Paris, 8. Okt. „Gaulois“ sagt, ein Bund zwischen Monarchisten und Boulangisten habe überhaupt nicht bestanden, man habe nur eine gleichlaufende politische Thätigkeit geübt; jetzt sei eine solche überflüssig geworden und die Monarchisten ver-laffen die Boulangisten mit einem höflichen: Guten

Abend, meine Herren! „Zigaro“ rath der Republik, großmüthig zu sein, da sie stark sei, und den kleinen Beamten, die man wegen Boulangismus weggejagt habe, ihr Brod wiederzugeben.

England. London, 8. Okt. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Jersey von heute: Boulangier ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Rußland. Petersburg, 8. Okt. In einer Besprechung des Rejutsatz der französischen Stichtwahlen bemerkt die „Nowoje Wremja“, daß es schwierig sein werde, mit der neuen Kammer zu regieren; es sei unbegreiflich, daß die französischen Patrioten des Spiels mit der Regierungsautorität nicht müde werden, eines Spiels, das einer großen Nation unwürdig sei. — Die „Nowoje Wremja“ meldet, der Botschafter in Berlin Graf Schuwalow werde demnächst abberufen werden. Die „Nowost“ behaupten, die Hofe sei geneigt, dem Dreißend beizutreten; deshalb reise Kaiser Wilhelm nach Konstantinopel. — Die russische Regierung hat nach einem Petersburger Telegramm des „Berl. Tagebl.“ nach langem Schwanken die Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs beschlossen.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Okt. Heute fand eine große Hofjagd statt, an welcher der König und der Kronprinz, sowie Kaiser Alexander von Rußland und der Prinz von Wales theilnahmen. — Die heute im Folkething eingebrachte Budgetvorlage weist an Einnahmen 55,000,000, an Ausgaben 59,000,000 auf. Das Defizit von ca. 4,000,000 ist durch neue Eisenbahn-Anlagen veranlaßt.

Türkei. Konstantinopel, 8. Okt. Die Hofe hat die beabsichtigte Wiederernennung Achmed Eynub Paschas zum Gouverneur von Zanina, von wo derselbe verjagt worden war, weil er den italienischen Konsul in Brevela nicht persönlich besuchd hatte, wieder fallen lassen und beschlossen, Achmed Eynub Pascha als Gouverneur in Kossowo zu belassen. Die wegen dieses Zwischenfalles mit Italien entstandene Differenz hat damit ihre Erledigung gefunden.

Hof und Gesellschaft.

* Kiel, 8. Okt. Der Kaiser traf heute um 8 Uhr früh mit dem Sonderzuge, von den Admiralen v. d. Goltz und Knorr und dem Staatssecretar Heuser empfangen, hier ein. Er begab sich im offenen Wagen, von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schloß, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde, worauf die Kriegsschiffe den Kaiser salut abgaben. Der Kaiser richtete beim Empfang an den Bürgermeister Fuß mehrere auf die Entwidlung der Stadt bezügliche Fragen, insbesondere über die wachsende Bau-thätigkeit in den dem Nordostseeanal zugewandten Stadttheilen und den Einfluß des Kanalbaues auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt. Der Kaiser war sichtlich befriedigt, daß das Verhalten der zahlreichen Canal-arbeiter zu Klagen keinen Anlaß gegeben. Vormittags nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssecretars Heuser entgegen und begab sich Mittags in das Marine-Officier-Kasino. Nachmittags besichtigte er die kaiserliche Werst sowie das auf der „Germania“-Werst erbaute Panzereschiff „Siegfried“.

Das englische Canalgeschwader machte heute Nachmittags 4 Uhr an den Bojen des Kriegshafens fest. Der Vizeadmiral Knorr, welcher dem Geschwader auf der Stationsnacht entgegengefahren war, begab sich sofort an Bord des Flaggschiffs „Northumberland“ und begrüßte dort den Admiral Baird. Sodann kamen der englische Konsul Krufe und der Militär-attaché Domville an Bord. Nach Besichtigung der Werften umfuhr der Kaiser das englische Kriegsschiff sofort nach dem Eintreffen auf einer Dampfbarke ohne Standarte, kehrte 4½ Uhr in das Schloß zurück und empfing hier die englischen Admirale Baird, Tracey und den Militärattaché Domville. Am Frühstück hatte er im Marinecasine theilgenommen. Das englische Geschwader geht am 15. October nach Karlskrona.

Das Galadiner zu Ehren der Prinzessin Sophie, der Braut des Kronprinzen von Griechenland, an welches Cour und Hofconcert anschließen, ist auf den 14. October festgesetzt.

Kirche und Schule.

* Berlin, 8. Okt. Die Zahl der Berliner Schulanstalten betrug am Schluß des Jahres 1888 346 mit 4340 Klassen (2146 für Knaben 2113 für Mädchen). In denselben wurden 212,208 Schüler unterrichtet (108,180 Knaben und 104,028 Mädchen). Schüler über 14 Jahre waren darunter 61,81 pCt. Von diesen Anstalten sind 2591 (3690 Klassen und 192,900 Schüler) öffentliche, nämlich: 5 königliche Gymnasien, 11 städtische desgleichen, 1 königliches und 7 städtische Realgymnasien, 2 städtische Ober-Real-schulen, 5 desgleichen höhere Bürgerschulen, 2 königliche und 5 städtische höhere Mädchenschulen, 1 königliche Präparanden-Anstalt, 209 Mittel- und Elementarschulen je desgleichen Vorschulen der Gymnasien. Unter letzteren 209 befinden sich: 177 Gemeindeschulen, 1 königliche Seminarische, 1 königliche Theaterschule, 1 königliche Taubstummenschule, 1 städtische desgleichen, 1 städtische Blindenschule. Die Zahl der Privatschulen beträgt 87, davon 2 jüdische. Derselben haben 650 Klassen mit 19,444 Schülern (5202 Knaben und 14,242 Mädchen). Die Gesamtzahl der auf Kosten der Stadt unterrichteten Kinder be-

trägt 166,286, worin die Zahl der Freistellen auf den Gymnasien nicht inbegriffen ist.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 8. Okt. Betreffs des neu zu errichtenden Central-Bahnhofes soll Herr Stadtbaurath Licht ein neues Project ausgearbeitet haben, wonach der neue Bahnhof zwischen dem Petershager und dem Hohenthor und zwar ziemlich in der Mitte dieser Strecke zu liegen kommen würde. Der 17-jährige Sohn des Hofbesizers Herrn Claffen aus Westfalen ist am Sonntag Nachmittag auf dem Wege aus der Kirche in einen Graben geraten und ertrunken.

Zoppot, 7. Okt. In dem Geftrupp der bewaldeten Abhänge an unserer Küste zwischen Kotieken und Aldershorst halten sich schon seit Jahren total verwilderte Katzen auf, welche dem Wilde auf den benachbarten Feldern arg nachstellen und bedeutenden Schaden anrichten. Seitern wurde nun eine Treibjagd auf diese vierbeinige Räuber veranstaltet und auch fünf Stück derselben erlegt. Eine sechste hatte sich angeschossen auf seinen Baum geflüchtet, von wo sie durch einen Schuß herunter geholt wurde. Bei dem Fall klammerte sie sich todeswund an die Schulter des Jägers und fügte demselben so bedeutende Kratz- und Bisswunden an Hals und Wade zu, daß derselbe sich schleunigst in ärztliche Behandlung geben mußte.

Dirschau, 8. Okt. Am hiesigen Eisenbahn-Bauarbeiten dürfen bis zum Abschluß der diesjährigen Bauperiode sämtliche Mittelpfeiler fertiggestellt sein. Daagegen sollen die beiden Endpfeiler, wo theils noch Betonerschüttung, theils Untermauerung stattfindet, bis zu 5 Fuß Höhe über dem muthmaßlichen Wasserpiegel der Ueberfluthungswassersucht ausgeführt. Die Vollendung dieser beiden Pfeiler bleibt der nächstjährigen Bauperiode vorbehalten. Gegenwärtig werden die Arbeiter bei elektrischem Lichte bis in die späte Abendstunde gefördert.

[=] **Krojanke, 8. Okt.** Die am vergangenen Sonntag zum Besten des hier gegründeten Diakonissen-Krankenhauses gegebene Vorstellung war recht zahlreich besucht und hat eine Gesamteinnahme von 96,90 Mk. erzielt. Nach Abzug der Unkosten ist ein Reinertrag von 63,80 Mk. geblieben.

Thorn, 8. Okt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Constantin Seewinski aus Wiszowo wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Der Vorsitzende des hiesigen Reichshofes, Herr Vordirector Eich, ist heute Nachmittag, eine Stunde nach erfolgter Exsuffiration des Magentubes, verstorben. Die Operation vollzog Dr. Bramann aus Berlin, welcher am Kaiser Friedrich den Luftröhrenschnitt erfolgreich ausführte.

St. Krone, 7. Okt. In Jagdhaus ist bei einer Treibjagd in voriger Woche ein Jagdgast von einem Treiber erschossen worden. Letzterer hatte bei der Zusammenkunft das Gewehr an sich genommen und als er mit demselben hatzte, entlad sich der Schuß und tödtete den Besizer der Schußwaffe. — Einen sehr starken Zwölfender hat Herr Oberforstmeister Wellenberg aus Marienwerder in voriger Woche gelegentlich einer Inspektionsreise im Pletnitzer Königf. Forstreviere erlegt. In diesem Reviere befinden sich von denen des hiesigen Kreises wohl noch die stärksten Hirsche.

Neuteich, 7. Okt. Da bei der hiesigen Zuckerrfabrik ein Arbeitermangel eingetreten ist, so hat das Direktorium ungefähr 20 Arbeiter aus Lyck in Ostpreußen kommen lassen.

Berent, 7. Okt. Durch Allerhöchsten Erlaß ist der jetzige Name der im Kreise Berent beliegende Gemeinde „Schweinebude“ in „Wiesenthal“ umgewandelt worden.

Schlochau, 7. Okt. Das in vorigen Jahre dem Betrieb übergebene Schlachthaus hat sich für den hiesigen Bedarf als bedeutend zu klein erwiesen. Es hat deshalb dasselbe in diesem Jahre infolter eine Erweiterung erfahren, als ein besonderer Schlachtraum für das Kleinvieh, sowie umfassende Stallanlagen neu geschaffen worden sind.

Strasburg, 7. Okt. Die Gerichte über neue Militärverlegung nach unserer Stadt nehmen jetzt greifbare Gestalt an. Wie wir soeben aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, erhält Strasburg zum 1. April t. J. das erste Bataillon des neuzubildenden Infanterie-Regiments Nr. 144 nebst Regimentsstab in Garnison.

Aus der Zuchler Gaide, 7. Okt. Ueber

alles Erwarten gut ist in den letzten Wochen der Fang der Krammetzvögel ausgefallen. Augenblicklich köstet das Paar hier nur 25 Pfennige. — Die einzige genossenschaftliche Molkerei unserer Gegend, die in Driczmin, hat ihren Betrieb bereits eröffnet. Die Gesellschaft gab ihren Angehörigen ein großes Eröffnungsfest bei gemüthlichem Zusammensein. — Die Brücken über das Schwarzwasser bei Altsief und Klinger sind nunmehr fertig gestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Hiermit ist die lange schmerzliche empfundene Verkehrsunterbrechung beseitigt. — Da die Kohlen sehr hohe Preise haben, so werden sie zu Heizzwecken hier jetzt gar nicht gekauft, zumal das Holz verhältnismäßig viel billiger und leicht zu beschaffen ist. — Auf der ersten Treibjagd wurden im Belauf Aldershorst heute 18 Hasen geschossen. (G.)

Schönau, 6. Okt. Heute gegen 9½ Uhr Abends erlöste die Feuerlocke wiederum in unserem Städtchen und kündete ein Feuer in der Kaufmann Gustav Hartmann'schen Scheune an. Dieselbe war vollständig mit Getreide gefüllt und auch mit dem Einzchnitt versichert. Die daneben stehenden Scheunen sind, dank der freiwilligen Feuerwehr erhalten. Die Eigentümer dieser Scheunen sind nämlich mit dem Einzchnitt nicht versichert. Die Hartmann'sche Scheune ist jetzt zum dritten Male niedergebrannt.

Tilfit, 6. Okt. In der Sonnabend-Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurden der Besizer Gottlieb Weber aus Ochraggen und dessen Ehefrau, geborene Prinz, wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurtheilt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im März v. J. die frühere Ehefrau des W. vorläufiglich und mit Ueberlegung mit Arsenik getödtet zu haben.

Soldan, 7. Okt. In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. brach in der Scheune des Mühlenbesizers W. in Narzym Feuer aus, und gleich darauf standen auch Wohnhaus und Stall in Flammen. Die Bewohner des Mühlengrundstücks wurden erst aus den Betten geholt, als das Wohnhaus schon in vollen Flammen stand; der Knecht rettete sich aus dem brennenden Stalle nur dadurch, daß er sich unter dem Fundamente hervorarbeitete. (G.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord-östliche Deutschland.

10. Okt. **Wolkig mit Sonnenschein, dann wieder bedeckt, trübe, Regen, milde Luft, mäßiger bis frischer Wind, lebhaft in den Küstengebiet.**

11. Okt. **Wolkig mit Sonnenschein, vielfach bedeckt mit Regen, Gewitterwolken und stellenweise Gewitter mit Wirbelwind; milde Luft später aufwindende Winde, lebhaft an den Küsten.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freiz willkommen.)

Elbing, den 9. Oktober.

[Vortrag.] Wir haben bereits mitgeteilt, daß Herr Prof. Rautenber-Marien burg am Dienstag, den 29. d. M. im Kaufm. Verein einen Vortrag halten wird, zu dem auch die Damen Zutritt haben. Das Programm lautet: „Freie Recitationen und Deklamationen: 1. Theil: 1) Sonnenuntergang und 2) Seegespensn von Heine, 3) Die Werbung von Venau, 4) Der todt Soldat von Seidl, 5) Die Forumciene aus Julius Cäsar von Shakespeare. 2. Theil: 1) Die Löwenbraut von Ad. v. Chamisso, 2) Blumenrauche von Freilichtrath, 3) Glockenguß zu Breslau von W. Müller, 4) Taucher von Schiller und 5) Kerker-scene aus Faust von Göthe. — Der Vortrag verspricht also ein hochinteressanter zu werden.

[Stadttheater.] „Der Herr Major auf Urlaub“ bekommt, wie die beiden „halben Dichter“ Heyden und Stahl in ihrem Lustspiel schildern, nochmals Frühlingsegefühl, die just vier Acte lang andauern und ihn zu einem ergötzlichen Windmühlens-kampf gegen den Bahn der Zeit verleiten, der an ihm, dem Vater eines heirathsfähigen Sohnes, doch schon recht bedenklich genagt hat. Das Stück kann eigentlich kaum den Anspruch auf den Titel einer regelrechten Theaterkomödie machen, denn die Scenen hängen gar

lose zusammen und die Actschlüsse sind zum Theil so harmlos wie eine Champagnerlajche mit Selters — viel Lärm und doch nur Wasser; auch das unvermeidliche Klavier ist wiederum da, das in allen neueren Lustspielen herumsputzt — pardon spielt, wie ehedem der gute Commerzienrath, der als Papa zu den im Stück notwendigen Verlobungen seinen Segen geben mußte; schließlich sind die Wiße des Mörders etwas gar sehr mit Stallstuf parfümirt — aber trotz all dieser Mängel bietet der Herr Major auf Urlaub viel angenehme Unterhaltung, denn er selbst ist eine ganz prächtige Figur eines ehrenhaften, forschenden Offiziers und gutmüthigen Menschen — zumal in der geistigen Darstellung durch Herrn Germann. Derselbe mußte mit seltener Schärfe den lebenswürdigen alten Schwerversther heraus zu beissen, ohne irgendwie in lächerliche Karrikatur zu verfallen und erntete immer von Neuem wohlverdienten Beifall für seinen fein komischen Humor. Auch sein Freund von Seiler wurde von Herrn Calm sowohl in Mäße als Spiel vorzüglich repräsentirt; es war der vornehme, menschenfreundliche, melderfahrene Greis, der mit seinen scherzhaften Neckereien Freunde und Bekannte von ihren Irrthümern zu heilen sich bemüht und darum überall gern gesesener Gast ist. Der Maler, des Majors Sohn Oskar, gab Herrn Körner Gelegenheit, einen jugendlichen und zugleich thörichten Feuerkopf mit frischer Lebendigkeit darzustellen und dadurch einen sehr sympathischen Eindruck zu machen. Ein drolliges Kantparodie waren die Charlotte von Fräulein Berg und Hans von Egloff des Herrn Mauthner, namentlich weckte die Kampfszene am Klavier viel Heiterkeit durch das flotte und amüsante Spiel. Die Rolle der gereiften Weltbame Magda von Welken mußte Frau Benzberg mit ebenso viel Ehc wie Schalkhaftigkeit auszufüllen, wodurch die Bilder-Scene im dritten Act ganz reizend wurde; hervor zu heben ist bei dieser Gelegenheit auch das mit großem Fleiß und Geschmack gebaute Maleratelier, welches etwas mehr Eile wünschenswerth gewesen, damit die Zwischenpause nicht gar so lang dauerte. Schließlich sind noch zu erwähnen die Baronin von Falkenhorst und ihre Tochter Anna, welche von Frau v. Kalser und Fräulein Werner einfach und verständnisvoll wiedergegeben wurden, und der Burche für Alles, Mölder, den Herrn Heuser recht drastisch ausstattete. Das geistige Zusammenpiel war wohl das Beste seit Beginn der Saison, das Haus recht gut besetzt, und der „lustige Herr Major“ dürfte vielleicht auch bei wiederholtem „Urlaub“ einen zahlreichen Besuch haben.

[Theaternotiz.] G. v. Moser's „Hypochonder“, eines der besten seiner Lustspiele geht Donnerstag in Scene. Das Stück, welches bekanntlich allein durch die lustige Sitzung der Stadtverordneten seines Erfolges sicher ist, hatte bei seinem Erscheinen auf der deutschen Bühne einen großen Lachersfolg zu verzeichnen und gehört jetzt noch zu den Zierden des deutschen Repertoires. Auch ist es bereits verschiedentlich in fremde Sprachen übersezt und hat erst kürzlich am Daily-Theater in New-York seine 150. Aufführung erlebt.

[Personalien.] Dem Landgerichtsrath Warlentitz zu Königsberg, dem Steuer-Einnehmer I. Klasse a. D. Rnaad zu Königsberg i. Pr., bisher zu Fickhausen, ist der Rthe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Dem Leiter einer Boernmann'schen Pflanzung im Schutzgebiete von Kamerun, Eduard Teub als Radawitz in Westpreußen ist die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs der Belgier Majestät als Souverän des Congo-states, ihm verliehenen Insignien des Ordens „Etoile de services“ ertheilt. — Der Gerichts-assessor Kalweyer ist in den Bezirk des Kammergerichts-zu Berlin versezt worden.

[Zum nächsten Provinzial-Sängerfest.] Bekanntlich ist beschlossen worden, das nächste Provinzial-Sängerfest entweder in Tilfit oder in Memel abzuhalten. Der Tilfiter Sängerverein hat jetzt in einem motivirten Anschreiben die Abhaltung des Sängers-festes in Tilfit für 1890 als unmöglich erklärt. Damit ist es höchstwahrscheinlich geworden, daß das Fest von 1890 auf 1891 verlegt wird.

[Ein seltenes Fest] feiert Donnerstag ein Bürger unserer Stadt, Herr Kürschnermeister Gehrman. An demselben Tage an welchem Genannter mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit feiert, tritt auch die Tochter des Jubilarz in den Ehestand: also

silberne und grüne Hochzeit an einem Tage. Wie uns mitgeteilt wird, soll der „Cäcilien-Verein“ in der katholischen Kirche durch seine Gesänge dem Feste die rechte Weiße geben.

[Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Im Monat September haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 29,500 Mk., im Güterverkehr 91,000 Mk., an Extraordinariem 25,000 Mk., zusammen 145,500 Mark, 60,600 Mk. (darunter 58,000 Mk. vom Güterverkehr) weniger als nach provisorischer Feststellung im September v. J. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende September stellt sich die Einnahme, soweit bis jetzt ermittelt, auf 1,529,947 Mk., 106,641 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.

[Das Grab der Sperlinge.] Wo befindet es sich? Selten daß man ein todtes Thierchen auf dem Wege oder im Busch bemerkt. Die lustigen Spazenschaaren, die um uns herum ihr Wesen treiben, erreichen kein hohes Alter; hunderte, tausende sterben jährlich ab. Wir sehen nur die Lichtseite ihrer Existenz, ihren Tod und ihr Grab sehen wir nicht. Wir bemerken nur, daß sie hungrig, postlerlich, dreist, verliebt, zänklich sind; aber nur ab und zu erinnet sich ein durchdrängtes, starres, lebloses Thierchen, das wir auf dem Wege finden, uns an das Ende dieser gefiederten Genossen. Für uns sind es immer dieselben, voriges Jahr, dies Jahr, nächstes Jahr und wir wissen nichts von ihrem Grabe. . . . Ob sie, wenn ihr Ende herannahet, die Straßen verlassen und mit der letzten Kraft ihrer erlahmenden Flügel hinausstreben ins Grüne, wo sie die ersten Wochen ihres Spazensafens verbracht? Ob sie sich hier betten unter dem weissen Laub, um mit Blättern und Blüthen zu vergehen? . . . Und ob man sie auch betrüert, wenn sie daliegen und die kleine Kehle stumm ist, die so lustig geplaudert? Ob es etwas giebt bei den Vögeln, wie Behmutz und Erinnerung? . . .

[Spätlinge.] Schwalben sowohl als Stare sieht man noch heute in unserer Gegend. Danach müssen wir einen milden Winter bekommen.

[Die gekteru von Schwurgericht wegen Brandstiftung freigesprochene Frau Regine Krichahn] hat nahezu 7 Monat gefessen. Es ist traurig, daß hierfür keine Entschädigung gezahlt wird, die Freigesprochene auch noch auf eigene Kosten die Heimreise bestreiten muß. Die Frau hat inzwischen im Untersuchungsgefängniß ein Kind geboren, welches ihr abgenommen wurde. Noch Abends 7 Uhr traf man die Frau auf der Suche nach ihrem Kinde, da dieselbe auf dem Gericht keine Auskunft über dessen Verbleib erhalten konnte.

[Der Wochenmarkt] war heute wenig beschild und zeigte wenige Abweichungen von den Märkten der Vorwoche. Auf dem Getreidemarkt hatten wir außer größeren Haferzufuhren auch einen Posten frische grüne Erbsen, welche 6,20 Mk. brachten. Der Wildmarkt brachte einen großen Wechsel im Drosselgeschäft. Der Anfangs spärlich erscheinende Vogel kommt jetzt in großen Massen, so daß der Preis, welcher Anfangs 45 bis 50 Pfg. betrug, jetzt auf 20 Pfg. heruntergegangen ist, und selbst zu diesem Preise können die Wildhändler kaum ohne Verlust arbeiten.

[Standesamtliches.] Im Monat Septem-ber 1889 sind gemeldet: 116 Geburten (73 männl., 43 weibl.), 93 Sterbefälle (42 männl., 51 weibl.), 3 Todtgeburten (2 männl., 1 weibl.) Außerdem wurden 24 Ehehehlungs-Acte aufgenommen.

[Ein betrunkenener Mensch] wurde heute Vormittag auf dem Friedrich Wilhelm Platz arretirt, wo er das Publikum in unangenehmer Weise belästigte und den Marktverkehr störte.

[Zwischen mehreren Fabrikmädchen] entspann sich gestern Abend auf dem Fildervorberg eine Prügelei, wobei eine der Beteiligten nicht unerhebliche Kopfunden erlitt.

Schwurgericht zu Elbing.

Sizung vom 9. Oktober.

Die heutige Verhandlung beschäftigte sich mit einer Anklage gegen den früheren Gastwirth Guido Kreschmar aus Streckfuß, noch dort wohnhaft. Es handelt sich um einen Versuch der Brandstiftung, um sich dadurch Vermögensvorthelle zu verschaffen. Der complicirte Situationsplan des Grundstücks war auf der Tafel aufgezeichnet. Angeklagter ist 29 Jahre alt,

gehen. Im rothen Meer traf man vöilige Windstille und sehr große Hitze, der Gesundheitszustand der Mannschaft blieb jedoch stets ein vortrefflicher. Die Fahrt von Aden ab, das man am 26. Mai verließ, war besonders für den „Mag“ eine sehr schwere, da er infolge seiner geringen Größe nur einen unbedeutenden Kohlenvorrath mit sich führte. Nach dreitägiger Reise gegen stürmischen conträren Wind bekam er die „Harmonie“ wieder in Sicht, die ihn sowohl Kohlen, als nur unterzubringen waren, überließ. Bei dem Arbeiten gegen den immer heftiger werdenden Wind und gegen den stündlich 4 bis 5 Meilen starken Strom ging der neue Vorrath nach einigen Tagen zu Ende, ohne daß man in die Nähe eines Hafens gelangt war. Von den übrigen Schiffen kam keins in Sicht. Um den „Mag“ in See halten zu können, mußte Capitän Dormien sich entschließen, alle nur brennbaren Gegenstände an Bord in die Kesselfeuer wandern zu lassen. Als Del, Fett, Farbe, Wasserfasser verbraunt waren, schlug man Fußböden und sonstige Holztheile der Kajüten zu Feuerholz entzwei. Am 8. Juni, nach 13täglichem Aufenthalt auf hoher See, näherte man sich der Bai von Keimaju, an welcher ein Fort des Sultans von Sansibar liegt. Hier hoffte man den inzwischen gleichfalls sehr zusammengebröckelten Proviant ergänzen und Feuerung laufen zu können. Capitän Dormien ging mit dem Capitän Krager von dem auch wegen Kohlenmangels in die Bai gekommenen „München“ an Land. Die Somali empfingen sie freundlich und geleiteten Beide zum Bali, der ihnen anfänglich auch ein am Strande liegendes Quantum Holz und Lebensmittel ablassen wollte. Nach einer unendlich langen und lärmenden Verhandlung der Eingeborenen schlug die Stimmung aber um, man verweigerte jede weitere Unterhandlung und machte den Seeleuten bemerkbar, daß ihre schleunige Entfernung vom Festlande gewünscht werde. Unter dem Geleit einer Rote heulender Schwarzen, von denen einige sie durch leichte Lanzenspitzen zur größten Eile anzuspornen suchten, gelangten die Capitane wieder an ihre Böte, ohne das Geringste erreicht zu haben. Unter diesen Umständen mußten beide Schiffe in der Bai liegen bleiben. Durch das Fangen von Fischen kam man dem immer geringer werdenden Proviant zu Hülf; das auf dem „Mag“ gänzlich ausgegangene Trinkwasser konnte von dem in der letzten Kohlen unter seinem Wasserdesillir-Apparat verbrennenden „München“ beschafft werden. Während der Nacht kamen auch heimlich einige Eingeborene mit mehreren Ziegen an Bord, die ihnen gern abgefaßt wurden. Im Uebrigen ließen

die Somali die Dampfer ganz unbehelligt, mittlerweile hatte das Ausbleiben der Schiffe in Sansibar die Befürchtung erweckt, daß ihnen ein Unglück zugefallen sei; die deutschen Kriegsschiffe „Leipzig“ und „Carola“ erhielten deshalb Ordre, dieselben aufzusuchen. Am 17. Juni kamen beide in der Bai an und rüsteten sowohl „Mag“ als „München“ mit Proviant, Wasser und Kohlen aus, so daß letztere ihre Fahrt fortsetzen konnten. Am 22. Juni traf der „Mag“ in Sansibar ein, woselbst Hauptmann Wismann an Bord kam und ihn inspicierte. Das trotz aller Strapagen vorreffliche Aussehen des Schiffes sowohl als auch der bewiesene Muth der Mannschaft gaben ihm wiederholt Anlaß, derselben das wärmste Lob und volle Anerkennung zu zollen. Auch mehrere im Hafen liegende englische Capitane beglückwünschten unsere Hamburger Jungen auf das Herzlichste. Am 23. kam der „Mag“ in Bagamoyo und am nächsten Tage in Dar-es-Salaam, woselbst der Lamu als Nothhafen angelaufene „Vulkan“ schon eingetroffen war. Der Mitte April von Hamburg abgegangene „Besuw“ ist in Aden aufgelegt worden, da bei seiner Ankunft der Mousson herreits so heftig wehte, daß die Fahrt gegen denselben unmöglich erschien. Wenn der Wind sich dreht, was gewöhnlich im September erfolgt, wird Wismann ihn abholen lassen. Der „Mag“ dient der Expedition jetzt als Postdampfer, den „München“ benutz Wismann mit Vorliebe. Die „Harmonie“ ist am 1. September wegen einiger notwendiger Aänderungen und Umbauten nach Bombay geschickt worden. Der „Vulkan“ hat leider nicht viele Dienste thun können, er hatte am 13. Juli in der Nähe Pangani's das Unglück, auf ein Corallenriff zu laufen und dürfte wohl als total verloren anzugehen sein.

Berlin, 7. Okt. Das in der hiesigen Gladen-ber'schen Gießerei angefertigte Eibeldenkmal ist heute nach Lübeck abgegangen. — 1891 soll in Berlin eine Kochkunst-Ausstellung abgehalten werden. Sämmtliche 166 zum Verband des Deutschen Gastwirthsvereins zugehörigen Gastwirthsvereine werden sich daran beteiligen. — Das Concertiren sächsischer Militärkapellen in Berlin hatte gezeigt, daß es mit der Berliner Militärmusik, ev. dem Concertiren derselben sehr im Argen liegt. Um darin Wandel zu schaffen, hatte sich bereits im vorigen Jahre ein Verein von Musiker-Militär-Concerten gebildet, an dessen Spitze hohe Militärs stehen. Der Verein wird nunmehr mit seinen Leistungen vor das Publikum

treten. Die Ueberschüsse sollen zur Vergrößerung des Unterstützungsfonds für deutsche Militärmusiker verwendet werden.

Berlin, 8. Okt. Der Hof-Eisenbahnzug für den Kaiser von Rußland, welcher augenblicklich auf einem Außengeleise des Schlesischen Bahnhofes der Ordre harret, nach Kiel weiterzugehen, zeichnet sich in auffälliger Weise sowohl durch innere, wie äußere Ausstattung der Wagen aus. Dieselben sind insgesamt kornblumenblau lackirt und mit reichen Goldornamenten versehen. Jeden Wagen schmückt an den Breitseiten ein vergoldeter Doppeladler. Die verschiedenen Wagen können durch marquisenartige, wasserdicke Ueberdachungen derartig mit einander verbunden werden, daß die Insassen, ohne von Wind und Wetter belästigt zu sein, von dem ersten bis zum letzten Waggon durchgehen können. Die Wagen haben, wie die amerikanischen, keine Seitenthüren, sondern sind sogenannte „durchgehende“, auf denen die beiden Zugänge auf Hinter- und Vorderperron ausmünden. In dem Hofzuge, der übrigens bis 1871 Eigenthum der kaiserlichen Kaiserin Eugenie gewesen, befindet sich außer Salons, Schlaf- und Wohnwagen auch ein kompletter Küchenwagen, sowie solche die begleitenden Adjutanten und die zahlreiche Dienerschaft. Der Zug hat hier zur Reparatur gegeben werden müssen, da sich an ihm eine ganze Reihe Defekte gezeigt haben. Vor Allem ist eine Carpenterebremse vollständig demolirt, aber auch die Einrichtungen für das Durchströmen der zur Heizung benutzten, auf 55 Grad erhitzten Luft erheischen mancherlei Reparaturen. Die Arbeiten müssen bis Mittwoch Abend beendet sein. Der Zug wird hier fortgesetzt von russischen Beamten bewacht, ein Theil derselben beschäftigt gestern die Stadt.

Berlin, 8. Okt. Die Rechnung über die Kosten der Berliner Straßencreinigung während des Winters liegt nunmehr vor und giebt wiederum einen Einblick in die großartigen Verhältnisse der Reichshauptstadt. Sie ist seit 10 Jahren eine der theuersten; allein das Wegschaffen des Schnees durch Fuhrwerke kostete 379,869 Mk. Im Jahre 1879 kam das Bergunnen allerdings noch theurer, nämlich 680,200 Mk. Das Straßengebiet, welches in Berlin täglich gereinigt wird, umfaßt eine Fläche von 7,344,693 Quadratmeter, davon sind 4,615,047 Quadratmeter Fahrstraße und 3,129,646 Quad. Bürgersteig. Von der Fahrstraße sind 1488,000 Quadratmeter bestes Steinpflaster, schwedische Quadrattaste, 567,905 Quadrat-

Feuilleton.

Gefahrvolle Fahrt der Wismann'schen Dampfer.

Als am Morgen des 1. April die aus einfachen Schleppern zu Kriegsdampfern der Wismann'schen Expedition umgearbeiteten Dampfer „Mag“ und „Vulkan“ an den St. Pauli-Landungsbrücken zur Abfahrt nach Sansibar bereit lagen, wurden vielfach gewichtige Bedenken gegen das Wagetücht einer solchen Fahrt mit solchen Schiffen geäußert. Selbst mit den Gefahren der zu passirenden Meere wohlvertraute Seeleute bezweifelten die Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs des Unternehmens. Aber unsere Hamburger Jungen, aus denen die Mannschaft größtentheils bestand, haben sich tapfer gehalten und die Fahrzeuge in gutem Zustande an ihrem Bestimmungsort dem Hauptmann Wismann überliefert. Das Lob und die Anerkennung, welche dieser den kühnen Männern wiederholt aussprach, waren umso mehr wohlverdient, als sie die ganze Reise unter schwerem stürmischem Wetter zurücklegen mußten. Der Führer des bei 68 Fuß Länge 6½ Fuß Tiefgang besitzenden „Mag“ war bekanntlich Capitän Dormien, den 95 Fuß langen und 9 Fuß tiegehenden „Vulkan“ führte der Capitän Rose. Einem in Berlin eingegangenen Bericht über die Fahrt zufolge hatten die Capitane Auftrag, sich in Plymouth mit den Expeditionsdampfern „München“ und „Harmonie“ zu vereinigen und dann möglichst zusammenbleibend bis nach Port Said zu dampfen, woselbst von Hauptmann Wismann weitere Ordre ertheilt werden sollten. Schon gleich nach dem Verlassen der Elbe trafen die beiden Hamburger Dampfer stürmisches Wetter an, welches nach der Abfahrt nach Plymouth so heftig wurde, daß sich die Schiffe nicht zusammenhalten konnten und einander aus den Augen verloren. In den vorher bestimmten Häfen Wigo, Gibraltar und Malta liefen alle zum Einnehmen von Kohlen ein und warteten dann so lange, bis sie zusammen die Weiterfahrt antreten konnten. Im Mittelmeer wehte eine so starke Bries aus West, daß selbst große Segler mit gereiften Segeln bedröhten, der kleine „Mag“ setzte jedoch ruhig seine Fahrt fort, wobei er in Folge des ihm günstigen Windes erheblich an Kohlen sparte. In Port Said fand man von Wismann den Auftrag vor, nach dem südlich von Sansibar liegenden Dar-es-Salaam zu

unberührt und stammt aus einer Predigerfamilie aus Götting. Er hielt sich eine Wirthin Namens Sawakki, die ein Liebesverhältniß mit dem Fährer Liebling unterhielt. Die Gastwirthschaft war von dem Angeklagten von dem Vorbesitzer Robert Boehm für 16,000 Mk. gekauft. Das Grundstück hatte früher bedeutend weniger gekostet, ist in verschiedenen Händen gewesen und hat durch Wiederverkauf diesen für die Dichtigkeit hohen Preis erzielt. Das Feuer war im Schweinestalle ausgebrochen und sofort gelöscht worden, ohne daß andere Vaulichkeiten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Mobiliarversicherung in der Holländer Gesellschaft betrug 1508 Mk. Der Mobiliarwerth hatte sich durch die Ueberbewertung verringert, namentlich war das Leberzweibrett, welches mitverloren war, nicht mehr vorhanden. Auf dem Grundstück hafteten 12,600 Mk. Hypothekenschulden, und ist Beklagter nach der Ueberbewertung noch mit Zinsen Rest geliehen. Bekanntlich brennen die Umwohner des Draußenstees stets Rohr und streuen damit ihrem Vieh. Es ist wahrscheinlich, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit, beim Herbeiholen von Feuermaterial entstanden ist. Auch unvorsichtige Neugierigen des Beschlagnahmens haben den K. auf die Anklagebank geführt. Das Feuer oder vielmehr die versuchte Brandstiftung soll am 9. April stattgefunden haben. Der Hauptzeuge ist der 65 Jahre alte Nachtwächter Gottschalk aus Streckfuß, welcher behauptet, nicht möglich zu haben, jede Stunde für die Sicherheit des Dorfes zu sorgen, sondern auch öfter einige Stunden im Krüge zubringen zu können. Der Beamte habe sich von 11 bis 1 Uhr Nachts im Krüge bei K. aufgehalt und Korn getrunken, später will er Feuer im Schweinestalle gefunden und dasselbe gelöscht haben. In dem Rückstand des kleinen Feuerheerd will man Petroleumgeruch wahrgenommen haben. Das Feuer ist um 3 Uhr früh entstanden und soll Angeklagter, in dessen Local noch Besuch war, aufgeregt gewesen sein. Das Feuer kann auch durch einen angetrunkenen Gast entstanden sein. Die corpora delicti, welche aus einigen kleinen Spähnen angefeuchteten Holzes bestehen, liegen dem Gerichtshofe vor. Nach der Zeugenaussage wird es fraglich, ob der Brand aus Gewinnjucht durch den Angeklagten, durch die Wirthin Sawakki oder durch einen Dritten entstanden ist. Die Vernehmung von 18 Zeugen ergibt, daß die asservirten Holzstücke wirklich nach Petroleum gerochen haben, und die zur Zeit der versuchten Brandstiftung vorhandenen Sachen nicht den Werth der Versicherungssumme erreichen. Die Vertheidigung hat wiederum Herr Justizrath Heinrich übernommen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Preuß, hielt den Strafantrag in Folge verschiedener gravirender Momente aufrecht und beantragte, auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände zu erkennen, jedoch hielt dieser Antrag der Vertheidigung gegenüber nicht Stand und erfolgte Freisprechung.

Aus dem Gerichtsfaal.

* **Hamburg.** Der jetzige Inhaber eines der bedeutendsten Geschäfte am hiesigen Platz, J., lernte vor etwa zwei Jahren, als er noch Commis in einem Expeditionsgeschäfte war, die Tochter armer, aber sehr achtbarer Eltern, die in einem Confectionsgeschäfte thätig war, kennen und verlobte sich mit derselben alsbald öffentlich. Nachdem das Liebesverhältniß zwei Jahre hindurch in allen Ehren gebauert hatte, wurde J. Geschäftsinhaber der Firma seines Bruders, eines sehr wohlhabenden Mannes; in Folge dessen stieg sein jährliches Einkommen plötzlich auf 30,000 Mk. Nun aber zog sich der junge Mann allmählich von seiner Braut zurück. Eines Tages theilte er derselben die Aufhebung seiner Verlobung schriftlich mit. Trotz des Widerspruches seiner Tochter hat der Vater des Mädchens den Kaufmann J. wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt, und das Landgericht hat den Beklagten dieser Tage zur Zahlung einer Entschädigung von 25,000 Mk. verurtheilt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin, 6. Okt.** Die akademische Kunstausstellung hat in diesen Tagen eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Kaiser dem Maler Georg Koch den Auftrag ertheilt habe, die einzige Heerschaue Kaiser Friedrichs, den Vorkämpfer der 2. Garde-Infanterie-

Brigade unter Befehl des damaligen Kronprinzen Wilhelm, im Wilde zu verewigen. Dieses Gemälde ist nun vollendet und fürzlich im Schlosse dem Kaiser übergeben worden, welcher, wie wir erfahren, der vor-zureichlichen Darstellung lebhaftere Anerkennung spendet hat. Auf Befehl des Monarchen ist das Bild sofort der Kunstausstellung überwiesen worden, wo es, gleich links vom Eingang, einen Platz im Uhr-Saal erhalten hat. Man sieht auf diesen Gemälden, das Niemand ohne Bewundrung betrachten wird, Kaiser Friedrich im offenen Wagen, der dicht an dem von Topfgewächsen eingefassten Wege im Parke hinter dem Charlotten-burger Schlosse hält. Das erste, edle Antlitz des Kaisers trägt die Spuren des Leidens; ein Major, dem er zugewandt hat, ist herangeritten und ergreift, sich tief verneigend, die Hand des Kaisers. Rechts von dem Wagen hält auf seinem Goldsuchs hoch aufge-richtet der Kronprinz und mußt mit scharfem Blick seine vorbeimarschirenden Truppen; neben ihm stehen seine Gemahlin und die Töchter des Kaisers, im Hintergrunde eine Reihe von Offizieren des General-stabes. Das Bild trägt den Titel: „Einzige Heerschaue Kaiser Friedrichs.“

Jagd, Sport und Spiel.

— Dreißig Partien Schach auf einmal. Im Neuen Wiener Schachclub fand Sonntag eine Simultan-Vorstellung statt, bei welcher der bekannte Meister Herr Berthold Englisch dreißig Partien gleich-zeitig führte. Unter seinen Gegnern befanden sich keineswegs schwache Spieler, sondern sogar eine An-zahl der stärksten des Clubs. Defenungesachtet gewann Englisch binnen fünf Stunden achtzehn Partien und remisirte sieben, wogegen er nur fünf verlor — eine Leistung, die in Anbetracht der Stärke seiner Gegner eine höchst bedeutende zu nennen ist. Herr Englisch erntete allgemeinen Beifall.

Telegramme.

Kiel, 8. Okt. Heute Abend 8 Uhr findet im Schlosse zu Ehren der Anwesenheit des englischen Kanalgeschwaders ein Galabier statt, zu welchem die englischen Admirale Baird und Tracey, die Comman-danten der englischen Schiffe, der englische Marine-Attaché Capitän Domville sowie auch die deutschen Admirale, die Stabsofficiere und das kaiserliche Ge-folge geladen sind.

Stockholm, 8. Okt. Guten Vernehmen nach wird Staatsminister Baron Bildt zurücktreten und soll durch den bisherigen Minister des Außern Frei-herren Alchjelm ersetzt werden. An des letzteren Stelle würde alsdann der bisherige Gesandte in Paris Graf Venenbaupt treten.

Kiel, 9. Okt. Der Kaiser empfing Vor-mittags die Admirale Goltz, Peusner, Knorr, die Mitglieder der Kanalbaukommission, begab sich um 9^{1/2} Uhr nach der Barbarossabrücke, bestieg eine Dampfbarke, fuhr das saluti-rende englische Geschwader entlang und begab sich sodann an die Mündung des Nordostseekanals bei Holtenua. Bei dem gefrigen Galabier gedachte der Kaiser mit ehrenden Worten der englischen Flotte und toastete auf die Königin von England. Viceadmiral Baird erwiderte, für die aus-gezeichnete Aufnahme des englischen Ge-schwaders dankend, und brachte einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus.

Wien, 9. Okt. Das „Fremdenblatt“ hebt gegenüber dem „Times“-Artikel bezüg-lich der Haltung Oesterreichs betref-fs Bulgariens hervor, daß das Wiener Kabin-ent überhaupt nicht in der Lage gewesen wäre, zu dem beabsichtigten Circular der Porte auf Anerkennung der derzeitigen Zustände Bulgariens Stellung zu nehmen; es würde jedoch dem Antrag als einer berechtigten Macht anstandslos zustimmen, wie Kalnochy wiederholt den Delegationen erklärt habe.

Kaiserin mehrere Ohnmachten. Man zweifelte an ihrem Leben und sandte nach einem Priester. Als sie das Bewußtsein wieder erhielt, bemerkte sie schlachzend: „Ich kann nicht sterben, mein Leben wird hundert Jahre dauern.“
* Bei der gestrigen Vorführung des Phono-graphen vor dem Reichskanzler in Friedrichsruh hat der Fürst Bismarck selbst auf Anregung seiner Gemahlin seine Stimme auf das Instrument über-tragen. Zunächst citirte er das kleine amerikanische Volkslied: „In good old colony times“, hierauf sprach der Fürst den Anfang des Uhländ'schen Gedichtes „Als Kaiser Rothbart lobenan“ und dann die erste Strophe von „Gaudemus igitur“; danach folgten einige Worte an seinen Sohn, den Grafen Herbert, der nun prüfen soll, ob er die Stimme seines Vaters durch den Apparat wiedererkennt. Die Frau Fürstin und der Geheime Legationsrath von Brewer, sowie die anwesenden drei Kneben des Grafen Kanngau, die Enkel des Kanzlers, erkannten die Stimme sogleich, während sie dem Fürsten selbst natürlich fremd er-schienen.
* Ein neuer Rettungsgürtel. Das Bestreben, ein Mittel zu finden, um die den Seegefahren aus-gesetzten Menschenleben zu schützen und zu sichern, ist so alt, wie die Schiffsahrt selbst. Unannehmbar ist die Zahl der Opfer, die das unergündliche Meer im Laufe der Zeiten verschlingt, und das menschliche Wissen steht dem einmal entsetzlichen Elemente macht-los entgegen, denn alle bisher erfundenen Schutzmittel hatten in Zeiten der Noth nur geringe Erfolge auf-zuweisen. In Fachkreisen erregt gegenwärtig ein neu-erfundener Rettungsgürtel Aufsehen, der allem An-scheine nach die entbüllige Lösung dieser Frage her-beiführen wird. Der neue Rettungsgürtel für Schiffs-mannschaft besteht aus einem luft- und wasser-dichten hohlen Gürtel, der mittelst eines Gurtes um den Oberkörper geschnallt wird und in leeren Zu-stande leicht und bequem zu tragen ist. Mit dem Gürtel steht eine kleine eiserne Flasche in Verbindung, enthaltend komprimirte Kohlen-säure oder Kohlenwasser-stoffgas, erdtere verjagt mit 10—20 pCt. absolutem Alkohol, um das Erstarren des Gases beim Austritt aus der Flasche zu verhindern. Um den Hohlraum des Gürtels, welcher 100 Liter umfaßt, mit dem Gase zu füllen, genügen 200 Gramm flüssiger Kohlen-säure und 20 Gramm Alkoholabsolut. Soll der Apparat in Funktion treten, wird eine an der Flasche befindliche Klappe geöffnet, worauf sich der Gürtel sofort mit den leichten Gasen füllt. — Eine seitlich angebrachte,

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 8. Oktober.
Weizen: Uner. 300 Tonnen. Für lunt und hell-farbig inländ. 168 A, hellb. inländ. 167—172 A, hochb. und glatt inländ. 176—178 A, Termin Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 134,00 A, April-Mai 126pfd. zum Transit 140,50 A
Koggen: Höher. Inländischer 146—152 A, russ. ob. poln. zum Transit 100 A, per Novbr. 120pfd. zum Trans. 98,50 A, per April-Mai 120pfd. zum Transit 103,00 A
Gerste: Loco kleine inländisch — A
Gerste: Loco große inländisch 110 A
Hafer: Loco inl. 136—140 A
Erbsen: Loco inl. — A

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Ruhig. Cours vom 8.10. 9.10.
3^{1/2} pCt. Oesterreichische Pfandbriefe . . . 100,90 100,75
3^{1/2} pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 101,— 101,90
Oesterreichische Goldrente . . . 94,60 94,50
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 86,— 85,90
Russische Banknoten . . . 211,40 211,40
Oesterreichische Banknoten . . . 171,30 171,50
Deutsche Reichsanleihe . . . 108,20 108,—
4 pCt. preussische Consois . . . 106,70 106,60
Neufeldt Metallwaaren . . . 137,20 137,20
5 pCt. Marienburg-Wlawf. Stammpr. 113,60 113,60

Produkten-Börse.

Cours vom 8.10. 9.10.
Weizen Okt.-Nov. . . . 186,— 185,70
April-Mai 195,— 194,70
Koggen befestigt
Okt.-Nov. 162,— 162,—
April-Mai 166,70 166,50
Petroleum loco 24,20 24,20
Rüböl Oktober 64,— 64,50
April-Mai 60,10 59,70
Spiritus 70er loco Oktober . . 34,10 34,40

Königsberg, 9. Okt. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L^o excl. Faß.
Tendenz: Fest.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 56,00 A Geld.
Loco nicht contingentirt 36,00 „
Oktober contingentirt 54,00 „ Brief.
Oktober nicht contingentirt . . . 34,25 „

Meteorologische Beobachtungen vom 8. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0° u. Meereshöhe. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansburg	736	NO	13	wolkent.
Kopenhagen	749	SW	10	Dunst
Stockholm	751	NO	11	Regen
Haparanda	758	NO	9	bedeckt
Petersburg				
Moskau	764	S	10	Regen
Sylt	745	SW	10	wolfig
Hamburg	751	SW	9	heiter
Swinemünde	753	SW	11	wolfig
Neufahrwasser	752	SW	11	bedeckt
Memel	752	SW	13	bedeckt
Paris	758	NO	9 1/2	bedeckt
Karlsruhe	758	SW	11	Regen
Wiesbaden	757	SW	9	heiter
München	761	S	9	Regen
Chemnitz	757	SW	10 1/2	bedeckt
Berlin	754	SW	10	wolfig
Wien	759	SW	12	bedeckt
Breslau	756	SW	13	bedeckt
Rizza	759	D	12 1/2	bedeckt
Triest	759	SO	17	bedeckt

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum, welches gestern über Schottland lag, ist nordwärts nach den Färden fortgeschritten und verurthet auf seiner Südseite bis nach den Alpen hin-stärke westliche und südwestliche Luftströmung mit Regen-fall. Auf Sylt herrschten Abends und in der Nacht

heftige Stürmböden mit Gewittererscheinungen und starken Regenfällen. Die Temperatur ist in Central-europa gestiegen, im Westen wieder gesunken, in Deutschland liegt sie durchschnittlich über der normalen.
Deutsche Seewarte.

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Oktober loco contingent. 54,— Gd., — bez., pro Oktober-Mai 51^{1/2} Gd., loco nicht con-tigent. 34^{1/2} Br., Oktober-Mai 31^{1/2} Gd.
Stettin, 8. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Consum-fsteuer 54,00, loco mit 70 A. Consumsteuer 34,30 A, pro Oktober-November 32,40, pro November-Dezember —, A April-Mai 32,80.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 8. Okt. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 16,95. Kornzucker excl. 88 %, Rendement 16,15. Korn-zucker excl. 75 % Rendement 13,30. — Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Meiss l. mit Faß 26,75 Tendenz: Ruhig.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 5. Okt.

Für Roggen per Scheffel	gute Sorte	5,80—6,00	A
" " " " "	mittle	5,70—5,80	"
" " " " "	geringe	5,50—5,60	"
" " " " "	"	4,70—4,80	"
" " " " "	"	4,50—4,60	"
" " " " "	geringe	4,20—4,30	"
" " " " "	"	3,80—3,90	"
" " " " "	mittle	3,50—3,60	"
" " " " "	geringe	3,20—3,30	"
" Stroh, Nacht 100 Ril.	"	4,50—5,60	"
" Heu 100 Ril.	"	5,00—5,40	"
" Kartoffeln per Scheffel	"	1,30—1,60	"
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	"	0,45—0,50	"
" Schweinefleisch	"	0,35—0,40	"
" Schweinefleisch	"	0,50—0,65	"
" Kalbfleisch	"	0,35—0,40	"
" Hammelfleisch	"	0,40—0,56	"
" geräucherter Speck, hiesigen	"	0,85—0,90	"
" Schweinefleisch, hiesiges	"	0,85—0,90	"
" Schweinefleisch, amerikanisches	"	0,45	"
" Butter per Pfund	"	0,90—1,00	"
" Eier 60 Stück	"	3,20	"
" Hüner, alte, per Stück	"	1,00—1,40	"
" Hühner, lebend, "	"	0,50—0,70	"
" Enten, lebend, "	"	1,00—2,00	"
" Gänse, lebend, "	"	4,00—4,20	"
" " Kümpfe, "	"	2,70—3,50	"
" Tauben per Paar	"	0,60—0,70	"
" Drosseln	"	0,25—0,30	"
" Hasen per Stück	"	2,00—3,50	"
" Rumpst per Schod	"	3,00—3,50	"
" Gebrühen per Scheffel	"	1,20—1,40	"
" Zwiebeln per Scheffel	"	6,00—7,00	"

Meteorologisches.

Barometerstand.
Elbing, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.
29

Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: SO. 12 Gr. Wärme.

Beschwerden des Magens und der Verdauungs-Organe sind in den meisten Fällen durch Störung der Thätigkeit von Nieren und Leber verursacht, folglich können Magenleiden nur dann erfolgreich geheilt werden, wenn die Grundursache beseitigt und die nor-male Function der Nieren und Leber hergestellt wird. Dieses kann nur durch Anwendung von „Warner's Safe Cure“ erzielt werden, einer Medicin, welche die hervorragende Eigenschaft besitzt, diese Organe in ge-funden Zustand zu versetzen und zugleich den Appetit und die Verdauung zu fördern. „Warner's Safe Cure“ ist in den bekannten Apo-theken zu haben, Haupt-Depot: Apotheke zum goldenen Adler in Elbing.

meter Asphalt und 75,928 Quadratmeter Holzplaster. Zum Sprengen wurden 719,464 Cubimeter Wasser verwendet. — Die vergangenen drei Tage waren Fest-tage für die Berliner unfauberen Criftenzen. Wegen Umzugs in das neue Polizeipräsidium hatten die Schulleute Ordre erhalten, Alles was nicht unbeding-dig verhaftet werden mußte, laufen zu lassen; darum große Freude unter den Penabridern. Die Ueber-führung des Actenmaterials aus dem alten Sitz der hohen Polizei nahm nicht weniger als 300 Möbel-wagen in Anspruch!
* Aus dem Leben der Kaiserin Eugenie. Madame Garete, die ehemalige Vorleserin der Ge-mahlin Napoleons III., läßt in nächster Zeit in London unter dem Titel „My Mistress, the Empress Eugenie“ ein Buch erscheinen, welches interessante Schilderungen aus der Glanzzeit der napoleonischen Herrschaft, wie aus den ihr folgenden bitteren Tagen des Exils enthält. Die Beschreibung der Scene, in welcher die Kaiserin von dem Herzog von Bassano die Todesnachricht ihres einzigen Sohnes erhielt, ist vielleicht das Bemerkenswerteste in den Aufzeich-nungen. Die Stelle lautet: „Am Morgen des 18. Juni, um 8 Uhr, begab sich der Ober-Zeremonien-meister der Königin Victoria, Lord Sydney, im Auf-trage der Letzteren nach Chislehurst, die Anglücks-nachricht zu überbringen. Dort theilte er zunächst dem Herzog von Bassano mit, was vorgefallen und forberte ihn auf, seiner Gobieterin, der Kaiserin Eugenie die traurige Mitteilung zu machen.“ „Nie-mals können meine Lippen eine so entsetzliche Nach-richt verkünden.“ sprach der Herzog mit bewegter Stimme. Nach einigem Zureden von Seiten des Lords begab er sich aber dennoch zur Kaiserin. Die Kaiserin erfaunt, den Herzog zu solcher Stunde zu sehen, fragte ihn, ob er auch nur eine Silbe sprechen konnte: „Sie haben Nachrichten aus Zululand?“ — „Janohl, Madame, leider nichts Gutes!“ — „Louis ist krank?! Herr Herzog, wir müssen sofort abreisen, ihn zu pflegen.“ — „Es hat ein Gesech gegeben,“ sagte der Herzog wieder. — „Ist er verumdet?“ — Der Herzog beugte das Haupt. — „Wir können noch heute nach Suz fahren,“ fuhr die Kaiserin fort, „von dort aus bietet sich Ge-legenheit nach dem Kap.“ „Ist die Wunde ernst?“ fragte sie weiter, nicht wagend, dem Herzog, welcher noch immer in der Thüre stand, in's Gesicht zu blicken. Plötzlich trat sie auf ihn zu, blickte ihm starr in's Antlitz und wußte Alles. — Während des ersten Tages nach der erschütternden Nachricht hatte die

federne Klappe verhindert selbstthätig ein Ueberfüllen und Plagen des Gürtels. Nachdem den physischen Gesetzen gemäß 100 Liter Gas dasselbe Volumen an Wasser verdrängt, also ein Gewicht von 100 Liter gleich 100 Kilogramm über Wasser zu halten vermögen, kann ausgesprochen werden, daß ein mit diesem Rettungsgürtel versehener Mensch stets erfolgreich gegen die Wellen anftämpfen wird. Auf hoher See ist nöthig, außer diesem Gürtel noch eine hermetisch verschlossene wasserdichte Tasje mit Mundvorrath für einige Tage mitzuführen, um eventuell vor Hungertod geschützt zu sein.
* Kaiserliche Schriftstellerinnen. Wie man der „Oester. Volkszeitung“ von gut unterrichteter Seite mittheilt, wird in wenigen Wochen eine inter-essante Reisebeschreibung erscheinen, die den Titel führt: „Ein Herbst im Süden“. Das Werk hat zwei Autoren, und zwar soll dasselbe von der Kaiserin von Oesterreich und der Erzherzogin Valerie verfaßt worden sein. Die Kaiserin hat die Schilderungen der Gegenden, die sie durchkreist, ausgeführt, während ihre Tochter allerhand Leute beschreibt, mit denen sie in Verührung gekommen. Das Buch soll bloß für ein-zelne Bevorzugte zugänglich gemacht werden und hat dazu der Bräutigam der Erzherzogin Valerie, Erz-herzog Salvator, mehrere Zeichnungen geliefert.
* Ergebnisse der Weltausstellungen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Besuchs der bi-herigen Weltausstellungen liefert folgende Zahlen: Von allen Weltausstellungen war bisher die Pariser vom Jahre 1878 die meistbesuchte; sie zählte 12^{1/2} Millionen Besucher oder täglich im Durchschnitt 65,000. Nach ihr folgt die Ausstellung in Phila-delphia von 1876 mit 10 Millionen und einem Tages-durchschnitt von 61,000. Dann reist sich die Pariser von 1867 an mit 9 Millionen und 42,000 Tages-durchschnitt. Die Wiener Weltausstellung von 1873 hatte 7 Millionen und täglich 40,000 Besucher; die Londoner von 1851 ebenso viel tägliche, aber im Ganzen, wegen kürzerer Dauer, nur 6 Millionen Besucher; 1862 hatte London täglich 34,000 und im Ganzen 6 Millionen; 1855 Paris 4,5 Millionen und täglich 24,000 Besucher. Die gegenwärtige Pariser Weltausstellung hat es bisher schon auf einen Tages-durchschnitt von 150,000 Besuchern gebracht, sie läßt also Alles, was man bisher auf diesem Gebiete er-fahren, weit hinter sich zurück und hat die Ergebnisse der Pariser Ausstellung von 1878 um erheblich mehr als das Doppelte überflügelt.
* Newyork, 28. Sept. Nach der neuesten Auf-

stellung sind durch die Ueberbewennung in Johäns-ton 3500 Menschen ums Leben gekommen. Es werden übrigens jetzt noch hin und wieder Leichen gefunden.
* Um die Meisterschaft im Gummikaufen bewarb sich eine ungeheure Zahl junger Mädchen in New-York. Der Preis bestand in einer goldenen Damenuhr. Bekanntlich wird das Kaufen von „Chewing-gum“, jenes üblen, breiigen, in Geruch und Geschmack dem bekannten Glaszitt abmählenden Stoffes, in Nord-Amerika von den jungen Mägden aller Ge-schichtsclassen mit einer Hingebung betrieben, die wahr-lich einer vernünftigeren Sache würdig wäre. Am Festabend erschienen nicht weniger als 2000 junge Mädchen, meistens Fabrikarbeiterinnen. An der Kaffe empfang jede Dame eine Stange Kaugummi, welche zu Anfang der Festlichkeit nach den Klängen der Musik gefant wurde. Bevor der Tanz seinen Anfang nahm, bestiegen fünf junge Mägden die Bühne und das Kaufen um die Meisterschaft begann. Schon nach der dritten Stange gaben drei der Bewerberinnen den Kampf auf, das heißt, sie wurden vom Kieferkrampf (Mund-sperr) befallen und mußten nach Hause gefahren werden, die vierte Kaiserin brachte es auf sechs Stangen, die Siegerin aber faute nicht weniger als 9^{1/2} Stangen und erwarb damit die goldene Uhr und den reizenden Titel der „Meisterschafts-Gummikauf-erin der Welt“. Die vorjährige Siegerin, welche es nur auf sieben Stangen gebracht hatte, befindet sich gegen-wärtig im Irrenhaus. Das ist auch ein merkwürdiger Beitrag zur Kulturgeschichte Nord-Amerikas.
* Der deutsche Kriegerbund hat jetzt eine Stärke von 124 Verbänden und Bezirken, 4179 Vereinen und 361,967 Mitgliedern.
* Doppelter Besch. „Mit meiner Madam ist's nicht mehr zum Aushalten — die wird jeden Tag größer!“ — „Und Dein Herr?“ — „Mit dem ist's auch nicht mehr zum Aushalten — der wird jeden Tag zärtlicher!“
* Humor im Kriege. Als im Jahre 1870 ein einbeuerer Landwehrmann die Rücknahme seiner Klage beim Berliner Stadtgericht anzeigen wollte, that er dies, wie wir in der „Cur. Corv.“ lesen, mit fol-genden Worten: „Da ist in den nächsten Tagen einen Termin mit Louis'n habe, so bitte ich den mit die Witwe Künnecke aufzugeben.“

Kaiserin mehrere Ohnmachten. Man zweifelte an ihrem Leben und sandte nach einem Priester. Als sie das Bewußtsein wieder erhielt, bemerkte sie schlachzend: „Ich kann nicht sterben, mein Leben wird hundert Jahre dauern.“
* Bei der gestrigen Vorführung des Phono-graphen vor dem Reichskanzler in Friedrichsruh hat der Fürst Bismarck selbst auf Anregung seiner Gemahlin seine Stimme auf das Instrument über-tragen. Zunächst citirte er das kleine amerikanische Volkslied: „In good old colony times“, hierauf sprach der Fürst den Anfang des Uhländ'schen Gedichtes „Als Kaiser Rothbart lobenan“ und dann die erste Strophe von „Gaudemus igitur“; danach folgten einige Worte an seinen Sohn, den Grafen Herbert, der nun prüfen soll, ob er die Stimme seines Vaters durch den Apparat wiedererkennt. Die Frau Fürstin und der Geheime Legationsrath von Brewer, sowie die anwesenden drei Kneben des Grafen Kanngau, die Enkel des Kanzlers, erkannten die Stimme sogleich, während sie dem Fürsten selbst natürlich fremd er-schienen.
* Ein neuer Rettungsgürtel. Das Bestreben, ein Mittel zu finden, um die den Seegefahren aus-gesetzten Menschenleben zu schützen und zu sichern, ist so alt, wie die Schiffsahrt selbst. Unannehmbar ist die Zahl der Opfer, die das unergündliche Meer im Laufe der Zeiten verschlingt, und das menschliche Wissen steht dem einmal entsetzlichen Elemente macht-los entgegen, denn alle bisher erfundenen Schutzmittel hatten in Zeiten der Noth nur geringe Erfolge auf-zuweisen. In Fachkreisen erregt gegenwärtig ein neu-erfundener Rettungsgürtel Aufsehen, der allem An-scheine nach die entbüllige Lösung dieser Frage her-beiführen wird. Der neue Rettungsgürtel für Schiffs-mannschaft besteht aus einem luft- und wasser-dichten hohlen Gürtel, der mittelst eines Gurtes um den Oberkörper geschnallt wird und in leeren Zu-stande leicht und bequem zu tragen ist. Mit dem Gürtel steht eine kleine eiserne Flasche in Verbindung, enthaltend komprimirte Kohlen-säure oder Kohlenwasser-stoffgas, erdtere verjagt mit 10—20 pCt. absolutem Alkohol, um das Erstarren des Gases beim Austritt aus der Flasche zu verhindern. Um den Hohlraum des Gürtels, welcher 100 Liter umfaßt, mit dem Gase zu füllen, genügen 200 Gramm flüssiger Kohlen-säure und 20 Gramm Alkoholabsolut. Soll der Apparat in Funktion treten, wird eine an der Flasche befindliche Klappe geöffnet, worauf sich der Gürtel sofort mit den leichten Gasen füllt. — Eine seitlich angebrachte,

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Herbst- und Winter-Saison 1889.

Grosse Auswahl von Neuheiten in Confections:

Dolmans — Mäntel — Paletots

Kleiderstoffe

neueste Dessins in Wolle und Seide,

in allen modernen Farben und Zusammenstellungen.

Herren-Garderobe.

Anfertigung nach Maass in bester Ausführung.

Tricotagen. Frisaden. Flanelle.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Hedwig Hannemann mit Hrn. Pastor Reinhard Winkler-Brahmann. Frä. Margarethe Willers-Christen mit Herrn Gutsbesitzer Max Voelke-Malkau. Frä. Louise Paetsch mit Herrn Dr. phil. Paul Krüger-Danzig.

Geboren: Herrn Rechtsanwalt Fuchs-Bromberg 1 T. Herrn H. Bruening-Bromberg 1 T. Herrn E. Reinert-Langfuhr 1 S. Herrn M. Angermann 1 S.

Gestorben: Herr Organist Joseph Karau-Marienau 76 J. Herr Rittersgutsbesitzer Otto Stellbaum auf Birkhausen 54 J. Fr. Anna Sommerfeldt, geb. Schumann-Graudenz 80 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. Oktober 1889.

Geburten: Schlosser Gustav Fickau 1 S. — Fabrikarbeiter Augustin Hohmann 1 S.

Aufgebote: Bahnarbeiter Gottfried Dröse-Elb. mit Katharina Ehler-Elb. — Zimmermann August Binding-Elb. mit Henriette Kling-Elb. — Schlosser Carl Jollert-Elb. mit Rosa Radau-Elb. — Kaufmann Albert Friedr. Augustin-Elb. mit Mathilde Helene Christine Braun-Mohrungen.

Sterbefälle: Factor Franz Schacht 1 J. 3 M. — Rentiere, Wittwe Anna Hellwig, geb. Kirchnick, 63 J. — Arb. Friedrich Böhne 1 J. 2 M. — Arb. Christian Herrmann 54 J.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, 10. Oktober 1889:

Der Hypochonder.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. Tageskasse von 10—12 u. 4—5 Uhr. Die nächste Aufführung von „Der Bibliothekar“ findet am Sonntag, den 13. d. Mts., statt.

Liedertafel.

Gewerbe-Verein.

Unseren Mitgliedern empfehlen wir den Besuch des heute, **Mittwoch, d. 9., Ab. 8 Uhr,** im Saale der Stadtverordneten stattfindenden

Vortrages

des Herrn Ober-Regierungsrath **Fink** über die **Thätigkeit des Westpreuss. Fischereivereins.** Der Vorstand.

Turn-Verein

Freitag, den 11. d. Mts., findet das **Anturnen** für das Winter-Halb-jahr statt.

Die passiven Mitglieder, Turnfreunde und aller Familien werden als Zuschauer gern gesehen werden. Der Vorstand.

Ruderclub „Vorwärts“.

Abendern: Sonntag, den 13. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr. „Regan.“ Der Vorstand.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals **Sonntag, 13. Oktober cr.,** 7 1/2 Uhr Abends,

im **Gewerbehaufe:**

CONCERT.

Hans Schultz,
Felix Meyer.

Billetts à 50 Pf., im Vorverkauf à 40 Pf., Schülerbilletts à 20 Pf. bei Herrn **Thiem,** Friedr. Wilh.-Platz.

Elegant sitzende Oberhemden,

Kragen u. Manschetten, **Wollene Unterkleider** in größter Auswahl empfiehlt

Gustav Lehmkuhl,
Alter Markt Nr. 19.



Zur Jagd-Saison

empfehlen sein gut sortirtes Lager von **Jagdflinten,**

Lefauchaux u. Centralfener verschiedener Systeme,

Drillinge, Büsch- und Scheiben-Büchsen,

Lehrin, Revolver, Terzerole,

Bestes Pulver (echte Hirschmarke),

Jagdrequisiten aller Art,

Patronenhülsen und geladene Schrotpatronen,

Sprengpulver und Zündschnur,

Patent- und Hartschrot.

Billigste Tagespreise. Für reelle Waare und guten Schutz leiste Garantie.

J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher,
Elbing, Fleischerstraße 10.

Abonnieren Sie sich auf das



Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit **3 bis 4 besonderen Kunstblättern.**

Inhalt: **Romane**

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswertes aus allen Gebieten.

Probefeste zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanst.

Vorrätig in Elbing in den Buchhandlungen von **C. Meissner** und **Léon Saunier.**

Meine Wohnung ist jetzt **Inkerstraße Nr. 12.**

Anmeldungen nimmt täglich entgegen **Rosa Levinson,**
Musiklehrerin.

Meine Wohnung befindet sich **Inkerstraße Nr. 12.**

J. Levinson.

Eine Brauerei

mit **Dampfbetrieb und Mälzerei,** deren Umsatz sich nachweislich jedes Jahr steigerte und v. 1. Oktober 1888 bis dahin 1889 etwa 5300 Hectol. Bier erzeugte und auch verkaufte, ist wegen Hinfälligkeit des Besitzers zu verkaufen.

Zur Uebernahme der in vollem Betriebe stehenden Brauerei sind nur etwa 50,000 Mark erforderlich, doch würde sich das Etablissement zum Ankauf für einen größeren Capitalisten eignen. Offerten sub **D. 1693** befördert **D. Annoncen-Expedit.** von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Bei hohem Verdienst

sucht ein seit Jahren bestehend. Bankhaus Personen aller Stände als **Agenten** zu engagiren. Offerten **K. 52** Postamt 47, Berlin.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Alter Markt Nr. 3, 1 Treppe.

Die 1te Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer** gezogen werden muß. **Haupttreffer:** M. 300.000, 150.000, 96.000, 60.000, 30.000 u. u. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.



Waschanstalt

für **Tüll-, Mull-, Zwirn- und Cretonne-Gardinen.**

Appretur „auf Neu“.

ELBING

24. Lange Hinterstrasse 24

Färberei.

Stotternde

können und müssen sich selbst heilen. Näheres gegen Einsendung von 1,50 in Marken von **F. Melzer, Spracharzt,**
Düsseldorf, Louisestr. 32, part.

3. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom **Rothen Kreuz.**

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloofung gelangen ausschließlich

Geldgewinne.

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " "à" Mk. 10,000	" 50,000
10 " " " 5,000	" 50,000
100 " " " 500	" 50,000
500 " " " 90	" 45,000
3500 " " " 30	" 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Baar ohne jeden Abzug.

Jedes Loos kostet **Mk. 3,50.**

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition dieser Zeitung.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den **besten franz. Siquenren** gleichstehend;

IWAN,

feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Siquenren seit Jahren beliebt.

Meiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,
Melbourne 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditoren Maurizio & Co.**

Auktion

über **200 Tonnen neue Fettberinge**

ex „Rjukan“
Donnerstag, den 10. October, Vormittags 10 Uhr,
auf dem **Königl. Packhof, Speicherinsel.**

Ed. Mitzlaff.

Ein Inspector

wird zum November für **Gr. Stanan** bei Christburg zu engagiren gesucht. Gehalt vorläufig 400 M. Persönliche Meldungen bevorzugt.

Eine anspruchslos, tüchtige, musikal.

Erzieherin,

mit guten Zeugnissen, sucht Stell. Gesf. Dff. unter **200** a. d. Exped. d. Blatt.

Pit

hante Photograph. und Bücher f. Herren. 6 hochpif. Bistmuster Mk. 1. Buch über Ehegeheimnisse Mk. 1. Neuer gr. Catalog 20 Pf. franco. **Dörner'scher Verlag, Berlin-Schöneberg.**

Herr Theaterdirector **Mauthner** wird ersucht, den Schwanke **„Madame Bonivard“**, der überall Sensation erregt, aufzuführen.